

denkraum

Magazin der AIDS-Hilfe Nürnberg-Erlangen-Fürth

Ausgabe Sommer 2022



kostenlos

COME TOGETHER

Come-Together-Cup, Treffpunkte, Interviews

HAIR FOR CARE 2022 – endlich wieder Haare ab
News, Termine & Tipps

CSD 2022

Urlaubs-Check, Fetisch-Workshop, Deep talk

Schwerpunktthema

Zusammen sind wir weniger allein

COME TOGETHER

Raus aus dem Schneckenhaus!

„Bleiben sie zu Hause! Vermeiden sie Kontakte! Reisen sie nicht! Halten sie Abstand! Seien sie vorsichtig! Nehmen sie es ernst!“ Dass solche Botschaften in Dauerschleife dem psychischen Wohlbefinden schaden ist wohl unstrittig. Digitale Kontaktangebote mögen in der Not besser sein als nichts, aber aus meiner Sicht können sie zwischenmenschliche Begegnungen mit all ihren vielfältigen Sinneseindrücken niemals auch nur annähernd ersetzen. Obwohl die Kontaktbeschränkungen nun schon eine Weile aufgehoben sind stellen wir fest, dass viel weniger Personen an unseren Angeboten teilnehmen als vor 2020. Viele sind wohl nachhaltig verunsichert oder entwöhnt, Gemeinschaft mit anderen zu erleben.

Aidshilfen wussten schon immer, dass Gesundheit mehr ist als die Abwesenheit von Infektionen. Die Vermeidung jeglicher Risiken führt wohl kaum zu einem erfüllten Leben. Wer sich auf andere Menschen einlässt, kann enttäuscht oder verletzt werden. Aber wir brauchen auch die Gemeinschaft, um uns gegenseitig zu unterstützen, zu trösten in leidvollen Zeiten, wie uns der Krieg gegen die Ukrainer*innen nur zwei Flugstunden von uns entfernt derzeit drastisch vor Augen führt.

Unsere denkraum-Sommerausgabe will dazu ermutigen, wieder unter die Leute zu gehen, die Begegnungsmöglichkeiten von Aidshilfe und Queerer Community zu nutzen, sich einzubringen und trotz aller düsteren Prognosen die Hoffnung auf eine bessere Zukunft nicht zu verlieren. Zwei schwule Männer, die vor Verfolgung aus dem Iran nach Nürnberg geflüchtet sind, erzählen uns wie das geht...



Manfred Schmidt
Fachvorstand

Manfred Schmidt

Sie finden unsere Arbeit gut und unterstützenswert?

Sie haben keine Zeit, aber Geld? – Dann spenden Sie!

Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft IBAN: DE94 7002 0500 0007 8920 00

Sie haben kein Geld, aber Zeit? – Dann werden Sie ehrenamtlich aktiv!

Ob Präventionsteam, Öffentlichkeitsgruppe oder Betreuergruppe – Für Sie finden wir einen geeigneten Platz!

Weitere Infos unter Tel. 0911 230 903 5 oder auf unserer Webseite www.aidshilfe-nuernberg.de

Engagieren Sie sich!

Aus dem Jahresbericht.

In aller Kürze stellen wir hier die wichtigsten Zahlen und Daten für 2021 vor:

38 von HIV betroffene Klient*innen wurden im Rahmen des BEW intensiv sozialpädagogisch begleitet und unterstützt, um ihr Leben trotz psychischer Beeinträchtigung oder Suchterkrankung meistern zu können.

Im Beratungszentrum erhielten mindestens **171** Menschen mit HIV Beratung und Unterstützung. Da das allgemeine Beratungsangebot der AIDS-Hilfe anonym zugänglich ist, kann keine exakte Zahl der Ratsuchenden ermittelt werden, sondern die Anzahl der Beratungskontakte. Hier lag die Zahl bei **4.458**. Bei Präventions- und Fortbildungsveranstaltungen wurden **425** Personen (Jugendliche und Erwachsene) über HIV und Aids informiert.

Es wurden von **1.606** Testkund*innen insgesamt **5.317** Tests auf HIV, Syphilis, Chlamydien, Tripper, Hepatitis B und C oder Nierenfunktionstests im Rahmen des PrEP-Checks durchgeführt. Dabei wurden **4** HIV-Infektionen, **94** bakterielle Infektionen und eine Hepatitis C-Infektion entdeckt.

Wir sagen Danke!

Dr. Ulrich Blaschke (SPD Stadtratsfraktion), Spendensammelaktion Fachmarie die Glücksboutique, Hildes Backwut, Rosegardens, Literaturhaus Café, Bar59, Bert's, Vom Fass, Friseursalon Ralf Dietz

Wir möchten uns auch bei allen Spender*innen, die nicht namentlich genannt werden möchten für die wichtige Unterstützung bedanken!

Wenn auch Sie uns unterstützen möchten, finden Sie unser Spendenkonto nebenan.

Herausgeberin
AIDS-Hilfe Nürnberg-Erlangen-Fürth e. V.
Entengasse 2, 90402 Nürnberg
E-Mail: info@aidshilfe-nuernberg.de
Tel.: 0911-230 90 35

Redaktion
Vanessa Paprotka, René Scheuermann,
Martin Tröbs, Manfred Schmidt (v.i.S.d.P.)

Layout, Satz
Kommunikationsdesign
Ulrich Matz, Nürnberg

Anzeigen
Alexander Köch
Vanessa Paprotka
Tel.: 0911-230 90 336
denkraum@aidshilfe-nuernberg.de
Bitte fordern Sie die aktuelle Anzeigenpreisliste an.

Das Magazin **denkraum** erscheint zwei mal im Jahr mit einer Auflage von 5.000 Exemplaren und wird kostenlos in der Region verteilt. Redaktions- und Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe ist der 07.10.2022

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

In unserem **denkraum**-Magazin bemühen wir uns um eine gendergerechte und inklusive Sprache.



Roald Sokolovskis
(er/ihm)
Geschäftsführender
Vorstand



Sarah Bittigkoff
(sie/ihr)
Verwaltung, Spender- &
Mitgliederbetreuung



Vanessa Paprotka
(sie/ihr/keine Pronomen)
Marketing &
Öffentlichkeitsarbeit



Kuratoriumsmitglieder
Torben Schultes, Lissy Gundel,
Lothar Zimmermann
Reiner Sikora, Walter Dietz

Inhalt

News, Termine	S. 4–7
Schwerpunktthema	
„Come together“	S. 8–20
Come-Together-Cup	S. 8, 9
Treffpunkte der queeren Szene	S. 10, 11
Einsamkeit in der Lockdownzeit	S. 12–14
Das Queer Café International (QCI)	S. 16–19
Wir denken an Ferdinand Schieser	S. 20
Szene	S. 22–25
Beratung & Betreuung	S. 26
Restaurant Estragon & Tagungszentrum	S. 27

News, Termine & Tipps

Peter Müllerlei

Hallo, seit dem 01.05.2022 bin ich wieder in der AIDS-Hilfe Nürnberg-Erlangen-Fürth e.V. beschäftigt. Wieder, weil ich bereits vor einigen Jahren hier mein Unwesen getrieben habe. Damals im Betreuten Einzelwohnen.

In der Zwischenzeit habe ich meine beruflichen Erfahrungen im Bereich der Sozialpsychiatrie und der Suchtkrankenhilfe gesammelt. Während meiner langjährigen Tätigkeit in einer Suchtberatungsstelle habe ich auch eine bei den einschlägigen Kostenträgern anerkannte therapeutische Weiterbildung zum Suchttherapeuten abgeschlossen.

Die Arbeit mit Konsument*innen verschiedenster Substanzen spricht mich besonders an, weil in ihr ein breites Spektrum an Lebensthemen enthalten ist und dadurch eine Vielfalt in der Beratung gegeben ist, die mir sehr gefällt.

In meiner beruflichen Suchtvergangenheit habe ich unterschiedlichste Herangehensweisen kennengelernt, von rein abstinenzorientierter Arbeit bis zu konsumakzeptierenden Ansätzen.

Offenheit, Menschlichkeit und Respekt im Umgang miteinander und die Selbstbestimmung eines jeden Einzelnen sind mir als Grundsätze meiner Arbeit wichtig.

In meiner Freizeit gehe ich gerne, zusammen mit meinem Mann oder auch alleine, Wandern, genieße die Natur und tanke hier die Energie, die ich brauche. Ich liebe Musik in (fast) jeder Form und singe in zwei Chören.

Ich freue mich, nach 14 Jahren wieder zurückzukommen und auf meine Aufgaben im Rahmen der ChemSex Beratung..



Peter Müllerlei, 46

Diplom-Sozialpädagoge (FH), Integrativer Sozialtherapeut Schwerpunkt Suchtkrankenhilfe

Meine Position in der Aidshilfe: Beratungszentrum, Chem-Sex Beratung

Sara Herzberg

Hallo zusammen, ich bin seit dem 01.02.2022 neu bei der AIDS-Hilfe Nürnberg-Erlangen-Fürth e.V. beschäftigt. In den letzten 12 Jahren war ich als Sozialpädagogin im Strafvollzug und im Klinikbereich tätig. Nebenberuflich habe ich meinen Masterabschluss in Sozialmanagement gemacht und freue mich, dass ich nun meine erworbenen Fähigkeiten in der Praxis umsetzen kann.

Warum ich mich für die AIDS-Hilfe entschieden habe? Schon mein ganzes Berufsleben mache ich mich für Menschen stark, die selbst Schwierigkeiten damit haben. Unterschiedlichstes Klientel mit komplexen Problemfeldern individuell bei ihrem Wachstum und ihrer Selbstständigkeit zu fördern, treibt mich

an. Ich gebe den Menschen gerne den Raum, so zu sein, wie sie sind. Zudem finde ich die Komplexität meiner neuen Aufgabe sehr spannend und freue mich darauf, neben meiner Tätigkeit im Betreuten Einzelwohnen auch im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit für die AIDS-Hilfe tätig zu werden.

Neben der beruflichen Herausforderung finde ich viel Ausgleich in der Natur. Ich wandere gern, fahre Fahrrad oder verbringe die Nachmittage mit meinen 2 kleinen Söhnen auf Spielplätzen. Lachen ist für mich die beste Medizin und so versuche ich Schwierigkeiten und Hindernissen mit Humor und einem Augenzwinkern zu begegnen.

Ich freue mich darauf in Zukunft mit dem Team und den Klient*innen der AIDS-Hilfe gemeinsam zu lachen!



Sara Herzberg, 33

Master of Social Management, Diplom Sozialpädagogin

Meine Position in der Aidshilfe: Fachbereichsleitung BEW, Koordination, Ehrenamt, Koordination Freizeitprogramm

Ich bin in 3 Worten:

Begeisterungsfähig, Belastbar, Hilfsbereit

Medientipps

→ Beck, Konstantin/Kley, Andreas/ Rohner, Peter/Vernazza, Pietro „Der Corona-Elefant“

Versus Verlag AG, 35 Euro

„Ich will davon nix mehr hören!“ ist nach über zwei Jahren eine häufige und nachvollziehbare Reaktion auf das Reizwort Corona. Der politische und gesellschaftliche Umgang mit COVID-19 hat aber viele Wunden gerissen, die noch lange nachwirken werden und ich bin überzeugt davon, dass wir darüber reden müssen, damit die Verletzungen vernarben oder heilen können. Wer wie ich die Corona-Maßnahmen aus guten Gründen kritisierte, sah sich schnell in einen Topf mit Rechtsextremen und Verschwörungsschwafern geworfen oder wurde stark moralisierend angegangen. Konstruktive sachlich-kritische Stimmen wurden somit immer leiser und kaum noch öffentlich wahrnehmbar.

Wohltuend waren für mich in dieser Zeit die Blog-Beiträge des St. Galler Professors Dr. Pietro Vernazza, der 2008 maßgeblich am Schweizer Statement „HIV ist unter erfolgreicher Therapie **nicht** übertragbar“, beteiligt war. Der mittlerweile emeritierte Pietro Vernazza hat nun gemeinsam mit anderen das Buch „Der Corona-Elefant“ herausgegeben und die Webseite www.corona-elefant.ch für die weitere Diskussion erstellt.

Das Buch versammelt rechtliche, politische, volks- und betriebswirtschaftliche, gesundheitliche sowie philosophische wissenschaftliche Beiträge, die auch für interessierte Laien verständlich dargestellt sind. Dabei geht es den Herausgebern „nicht darum, Kritik an den Corona-Maßnahmen oder an den Corona-Maßnahmen-Kritikern zu üben. Ebenso wenig geht es darum, recht zu behalten oder im Nachhinein recht zu bekommen.“

Ziel des Buchs und der Webseite ist es, aus der Frontstellung „Dafür oder Dagegen“ wieder in einen Modus gemeinsamen



Ringens um die besten Antworten für zukünftige Herausforderungen zu kommen. Einige Autor*innen empfehlen ausdrücklich, in Beratungsgremien bewusst die Rolle des „Hofnarren“ oder „Advocatus diaboli“ zu installieren, um Beiträge von Menschen zu ermutigen, die den herrschenden Entscheider*innen nicht nach dem Mund reden.

Zwar beziehen sich die meisten Beiträge auf die Situation in der Schweiz, dennoch ist das Buch selbstverständlich auch für deutsche Leser*innen anregend, weil viele Aspekte länderübergreifend ähnlich sind. Was Vernazza besonders umtreibt wird in einer Anekdote auf S. 161 deutlich: „Im Oktober 2020 hatte ich die Gelegenheit, mit Personen aus der Amtsleitung des Bundesamts für Gesundheit Strategieaspekte zu diskutieren. Auf meine einleitende Einführung: 'Das Hauptproblem bei der Covid-Epidemie sei doch die Angst', ist mein Gegenüber erstarrt und hat entsetzt erwidert: 'Ja, aber man MUSS doch Angst haben!'“

Als HIV-Expert*innen erleben wir fast täglich, wie der dramatisierende Umgang mit Aids in den 1980ern noch 40 Jahre später mit unverhältnismäßigen Ängsten bei vielen nachwirkt. Ich befürchte stark, dass auch die angstgeprägte Kommunikation über Corona nachhaltigen Schaden angerichtet hat, der uns noch lange beschäftigen wird. Auch wenn es anstrengend und unangenehm ist, kommen wir aus meiner Sicht nicht darum herum, uns weiterhin mit Corona gesellschaftlich auseinanderzusetzen.

Der Corona-Elefant steht im Raum – ich empfehle Buch und Webseite vor allem Personen in Leitungspositionen, die Entscheidungen treffen und verantworten müssen, deren Auswirkungen viele Mitmenschen betreffen.

Manfred Schmidt

Steffen Beutel pausiert mit seinen Medientipps für diese denkraum-Ausgabe, Der Corona-Elefant kann aber selbstverständlich über seinen Buchladen am Kopernikusplatz bezogen werden.

Verkehrsschilder der Gerechtigkeit

Ein Kunstprojekt vom Papiertheater Nürnberg. Wir haben das Schild „Zebrastreifen“ ausgewählt, eines von insgesamt acht Motiven. Die Motive basieren auf der internationalen Bildsprache des Straßenverkehrs. Unter künstlerischer Leitung von Johannes Volkmann entwickelten Kinder und Jugendliche aus aller Welt die Gerechtigkeitsschilder mit dem Ziel darauf hinzuweisen, dass ein gerechteres Zusammenleben zwischen Menschen und auch der Umwelt gefördert werden soll.

Insgesamt stehen hier in Nürnberg 147 Schilder zur Verfügung für die Patenschaften übernommen werden können, mit dem Ziel sie sichtbar anzubringen. Wir haben eine Patenschaft übernommen und das Schild an unserer Hauswand angebracht.



News, Termine & Tipps

Nürnberg's Open-Air Haarsalon findet wieder statt

Seit mittlerweile über 25 Jahren gibt es Hair for Care. Die letzten beiden Jahre mussten wir leider pausieren, aber nun ist es wieder so weit: Friseur*innen aus der Metropolregion bieten gemeinsam professionelle Haarschnitte mitten in Nürnberg's Innenstadt zu Gunsten der AIDS-Hilfe an.

Das Event wird gemeinsam mit unseren ehren- sowie hauptamtlichen Kolleg*innen auf die Beine gestellt. Bereits am Vormittag werden wir den Pop-Up Salon mit improvisierten Frisiertischen und -stühlen sowie einem Eingangs- und Wartebereich auf dem Lorenzer Platz aufbauen.



Los geht es dann ab 11 Uhr mit den ersten Haarschnitten. Wir freuen uns sehr, über die bisher zugesagten Salons und auch über die Unterstützung unserer langjährigen Schirmfrau Katja Strohacker, Geschäftsführerin der Stadtreklame, die uns mit den Plakaten unterstützt und langjährigem Schirmherrn Thorsten Brehm, Vorsitzender der SPD-Stadtratsfraktion sowie unserem Medienpartner CURT und dem Grafikbüro Ulrich Matz.

Während die Friseur*innen die Haare schneiden, kümmern sich unsere Helfer*innen um die Organisation der Veranstaltung, die Koordination der Kund*innen und bieten außerdem einen Infotisch mit tollen Aufklebern und Give-Aways sowie Infomaterialien an.

„Was uns bewegt bei Hair for Care mitzumachen? Das Grundverständnis der sozialen Verantwortung als Unternehmer. Persönlich erhält man dafür eine unglaublich inspirierende Zeit und erlebt, was Solidarität bedeutet, wenn man mit 30 Kolleg*innen auf einem offenen Platz gemeinsam Haare schneidet.“

Walter Dietz, Salon Ralf Dietz

Anzeige

Respekt

Vielfalt

Weitsicht

Teilhabe

Verantwortung

Vorsorge

Weil's um mehr als Geld geht.

Wir setzen uns ein für das, was im Leben wirklich zählt. Für Sie, für die Region, für uns alle.
Mehr auf sparkasse.de/mehralsgeld

**Sparkasse Fürth
Sparkasse Nürnberg**

Rückblick Welt-Aids-Tag 2021

Rund um den Welt-Aids-Tag waren wir mit Ständen in Nürnberg und Erlangen vertreten sowie nach längerer Pause endlich auch wieder in Fürth. Aufgrund der pandemiebedingten Absage der Weihnachtsmärkte in Bayern mussten wir kurzfristig in Erlangen umplanen und organisierten einen Infostand, geplant war eigentlich direkt am Weihnachtsmarkt in der Ehrenamtshütte zu sein. In Nürnberg standen wir endlich wieder mit unserer Hütte in der Pfannenschmiedgasse.

Unterstützung bei der Spendensammelaktion erhielten wir von rund 20 regionalen Politiker*innen sowie Nürnbergs Oberbürgermeister Markus König und Erlangens Oberbürgermeister Dr. Florian Janik.

In Nürnberg gab es außerdem wieder eine Tombola mit einem Flug nach Paris als Hauptpreis, gesponsert von Air France. Wir gratulieren dem glücklichen Gewinner.

Mit unserer Spendensammlung an unseren Ständen in Nürnberg, Erlangen und Fürth sowie bei unseren Kooperationspartner*innen, durch Soli-Bär Paula und durch die Tombola erreichten wir eine Summe von 3.474,43 Euro.



Foto v. l.: Übergabe des Hauptpreises durch Uschi Unsinn (links), Florin Chinafa (mitte), Luca Fabiën Dotzler (rechts)

Wir bieten Geflüchteten mit HIV Beratungen sowie Informationen und helfen bei Bedarf Ärzt*innen zu finden.

Unsere Berater*innen sprechen Deutsch und Englisch.

In der Ukraine leben etwa 250.000 Menschen mit HIV, in Deutschland, das etwa doppelt so viele Einwohner*innen hat, sind es rund 90.000. Im Unterschied zu Deutschland, wo nur ca. 20% der Menschen mit HIV weiblich sind und sehr wenige Kinder mit HIV leben, gehen die Schätzungen in der Ukraine von 120.000 Frauen und 2.900 Kindern mit HIV aus.

Es war also zu erwarten, dass unter den Geflüchteten auch Menschen mit HIV sind, die Informationen, Beratung und Vermittlung zu HIV-Schwerpunktpraxen benötigen. Wichtig ist die schnelle Versorgung mit HIV-Medikamenten, damit es keine Therapieunterbrechungen gibt. Bislang konnte allen ratsuchenden Frauen von unseren Berater*innen schnell geholfen werden. Die Deutsche Aidshilfe hat unter www.aidshilfe.de/ukraine-hilfen-gefluechtete wichtige Informationen auch in ukrainischer und russischer Sprache zusammengestellt.

Мы даем необходимые консультации беженцам с ВИЧ и при необходимости помогаем найти врачей.

К сожалению, наши консультанты говорят только на немецком и английском языках.

Ми надаємо необхідні консультації біженцям з ВІЛ і за потреби допомагаємо знайти лікарів.

На жаль, наші консультанти володіють лише німецькою та англійською мовами.

We provide necessary consultations and information to refugees with HIV and help to find doctors, if necessary.

Our consultants speak German and English.

AIDS-Hilfe Nürnberg-Erlangen-Fürth e.V.
Entengasse 2, 90402 Nürnberg

Tel 0911-23 09 03 5
– **www.aidshilfe-nuernberg.de**



Der Come-Together-Cup

Heute vor zehn Jahren

Als mich die Nachricht erreichte, dass der COME-TOGETHER-CUP 2022 nach Nürnberg kommen wird, kamen wieder viele Erinnerungen hoch. Es müsste 2012 gewesen sein, als ich an diesem Turnier teilnahm. Wir waren in den Zwanzigern, trafen uns regelmäßig zum ToGetHer Lesbenstammtisch in Erlangen und ich weiß nicht mehr, wie es genau war, aber irgendwann hatten wir ein Hobby-Fußball-Team gegründet und kickten regelmäßig. Viele Erfahrungen hatten wir nicht, ein paar von uns spielten mal in einem Verein, andere wiederum hatten gar keine Fußballkarriere. Was uns aber vereint hatte, war der Spaß am Spiel und die gemeinsame Zeit.

Und plötzlich waren wir in Köln. Wir hatten Fahrgemeinschaften gebildet und trafen uns auf einem riesigen Fußballturnier wieder. Ich war sehr aufgeregt und einfach nur überwältigt. Ich erinnere mich an den Moment, wir stiegen aus der Bahn und liefen auf dieses Areal zu, etliche Rasenplätze umzingelt von bunten Pavillons, viele Menschen und im Hintergrund das riesige Stadion. Einfach nur Wow, sehr beeindruckend.

Letztendlich hatten wir definitiv mehr Tore einkassiert, als dass wir geschossen hatten. Aber das war uns egal. Wir hatten Spaß und eine gute Zeit. Leider auch ein paar Verletzte, weswegen wir am Ende auch in Unterzahl antreten mussten, nachdem wir vergeblich versucht hatten, bei anderen Teams ein paar Spielerinnen für uns zu gewinnen und auf Solidarität hofften.*



Was ist der COME-TOGETHER-CUP?

1995 fand das Fußballturnier mit zehn Männerteams zum ersten Mal in Köln statt. Heute zählt es zu Europas publikumsstärkstem Freizeitfußball-Turnier. Aber es ist nicht nur ein Turnier, sondern auch ein Fest der Vielfalt, denn neben dem Platz ist einiges geboten.

Am 16. Juni 2022 (Fronleichnam) findet der Cup erstmals in unserer Stadt auf den Nebenplätzen des Max-Morlock-Stadions statt. Veranstalter ist der CSD Nürnberg und es ist einiges geplant: Neben dem Freizeitfußball-Turnier mit klassischer Sieger*innen-Ehrung und Funpokal-Verleihung, dem Promi-Spaß-Kick mit „in Franken weltberühmten“ Persönlichkeiten, dem Rahmenprogramm mit Live-Musik, wird es auch einen Boulevard der Vielfalt geben, auf dem auch wir mit einem AIDS-Hilfe Stand vertreten sein werden. Die Erlöse des COME-TOGETHER-CUPS kommen dem Förderverein Christopher-Street-Day Nürnberg e.V. und dem Fliederlich e.V. zugute.

Ich spreche mit Daniela, Vorstandsfrau des Christopher Street Day Nürnberg e.V., über den COME-TOGETHER-CUP im Juni. Zusammen mit ihrem Vorstandskollegen Karlheinz organisiert sie das Turnier in Nürnberg.

Der CSD Nürnberg bringt den COME-TOGETHER-CUP (CTC) zu uns nach Franken. Was hat euch dazu motiviert, ihn hier zu veranstalten?

Unsere Kernkompetenz ist ja eigentlich das Organisieren des CSDs und der zweiwöchigen Prideweeks. Damit sprechen wir bereits viele Menschen an, aber die Reichweite beim CSD ist begrenzt. Beim COME-TOGETHER-CUP gibt es einen größeren

Einzugsbereich. Hier begegnen sich Menschen unterschiedlichster Herkunft, Hautfarbe, sexueller Orientierung, Glaubensrichtung und körperlicher Beeinträchtigung – auf und neben dem Fußballplatz. Also Menschen aus unterschiedlichsten gesellschaftlichen Bereichen, die sonst keine oder wenige Berührungspunkte haben. Das hat uns motiviert den CTC nach Nürnberg zu holen und diverse Themen noch sichtbarer zu machen z. B., dass es auch schwule Fußballer gibt.



Wie laufen die Vorbereitungen? Wir stellen es uns schwer vor, gleich zwei große Veranstaltungen im Jahr ehrenamtlich zu planen. Wie geht's dir damit?

Es ist tatsächlich eine große Herausforderung. Wir haben in den Prideweeks derzeit bereits wieder über 50 kleinere Veranstaltungen zu planen und zu managen. Da bin ich sehr dankbar, dass ich die Orga des Turniers mit meinem Vorstandskollegen Karlheinz teile. Das ist auch nur zu schaffen, wenn man entsprechende Unterstützung hat. Beim CSD haben wir ein Team von ehrenamtlichem Helfer*innen und beim CTC werden wir u.a. auch von der Stadt Nürnberg und der Evangelischen Jugend

unterstützt, da der CTC Teil des queeren Masterplans ist. Was den CTC betrifft, wünsche ich mir noch etwas mehr Begeisterung und Engagement aus der queeren Community.

*Worauf können sich die Besucher*innen des Cups besonders freuen? Highlights?*

Es gibt den Promi-Spaß-Kick, hier spielt ein Promi-Team gegen ein queeres Team. Außerdem gibt es den Info-Boulevard und mehrere musikalische Highlights. Derzeit haben sich über 40 Teams angemeldet.

Worauf freust du dich besonders?

Auf meinen Einsatz beim Promi-Spaß-Kick (auch wenn ich erst noch anfangen muss zu Trainieren) und auf eine hoffentlich tolle Atmosphäre mit vielen Zuschauer*innen und fairen Spielen.

Was passiert, wenn das Wetter nicht mitmacht?

Naja, Fußballspielen kann man ja eigentlich bei jedem Wetter. Das Turnier wird dann trotzdem stattfinden. Ich habe aber sonstiges Wetter bestellt.

Dann kann ja nichts mehr schief gehen!

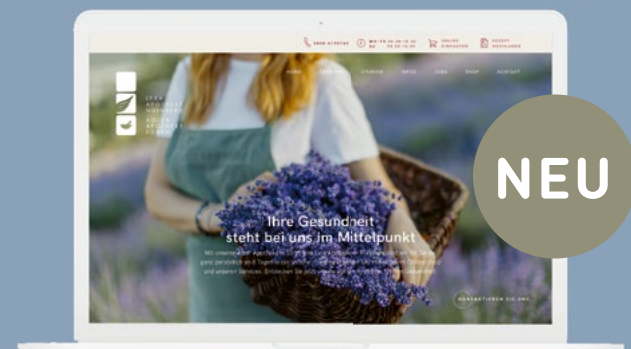
Vielen Dank, Daniela, für das Interview.

Und nun zum Schwerpunktthema

Ungefähr zur gleichen Zeit, als der CSD schon in die Planung des Cups ging, überlegten wir uns ein Schwerpunktthema für diese denkraum-Ausgabe und dachten uns, wir nehmen doch das Turnier zum Anlass. Zunächst überlegten wir uns das Thema Sport aufzugreifen, doch nach ein paar weiteren Ideen trafen wir auf das Thema: Come Together. Zusammenkommen. Zwei Jahre Pandemie liegen hinter uns. Es ist einfach wieder an der Zeit zusammenzukommen. Doch was gibt es noch für Möglichkeiten? Was haben diese zwei Jahre mit uns, mit der LGBTQ*-Community gemacht? Was bietet Nürnberg und Umgebung noch an Partys, Kneipen, Cafés, Gruppen? Genau diesen Fragen widmen wir uns auf den nächsten Seiten.

Beitrag & Interview: Vanessa Paprotka

Besuchen Sie uns Online auf unserer Neuen Website.



www.meinegesundheits-apotheke.de



WIR SIND IHRE HIV-AKTIVE APOTHEKE IN NÜRNBERG

Wir stehen für eine **qualifizierte Beratung**,
diskrete Betreuung und einen **schnellen Lieferdienst**.

PrEP-Anlaufstelle

offen für alle **Fragen**
rund um HIV und AIDS



LYRA
APOTHEKE
NÜRNBERG

Brückenstraße 22 | 90419 Nürnberg
0911 37 67 68 - 0



Vereine, Kultur, Party, Kneipen, Saunen, Cruising

Treffpunkte der queeren Szene

„Come together“ ist das Thema dieser denkraum-Ausgabe. Gerade während der Hochzeiten der Pandemie war dieses Zusammenkommen nicht immer möglich, da Angebote ausfallen mussten, Saunen, Kneipen und Bars geschlossen und Partys nicht erlaubt waren. Doch jetzt, wo die Inzidenzen gesunken sind, gibt es auch wieder Möglichkeiten sich in der queeren Szene der Metropolregion zu treffen. Wir möchten an dieser Stelle einen kleinen Überblick geben.

Vereine & Gruppen

Die Angebote der **AIDS-Hilfe Nürnberg-Erlangen-Fürth** für Zusammenkünfte sind gebündelt in unserem abwechslungsreichen Freizeitprogramm „Come together“. Hier möchten wir Begegnungen von Menschen mit und ohne HIV fördern. Die Teilnahme ist kostenlos. Neben Menschen mit HIV kommen regelmäßig auch Freund*innen und Angehörige, Vereinsmitglieder, ehrenamtlich Engagierte und Unterstützer*innen des Selbsthilfegedankens zu den unterschiedlichen Veranstaltungen und Unternehmungen. Außerdem findet jeden Mittwoch zwischen 14.00 und 16.00 Uhr unser „Café Positiv“ in den Räumen des **Queeren Zentrums Fliederlich e.V.** in der Sandstraße 1 statt. Jeden letzten Samstag im Monat ist im **Restaurant Estragon** von 11.00 bis 14.00 Uhr kostenloser Lunch für alle Freund*innen der Aidshilfe angesagt. Gemeinsam mit und ebenfalls bei Fliederlich betreiben wir das „Queer Café International“ für Geflüchtete, das jeden Donnerstag von 13 bis 15 Uhr geöffnet ist. Fliederlich bietet darüber hinaus noch jede Menge Freizeit- und Selbsthilfe-Gruppen sowie Arbeitskreise an. Zum Beispiel gibt es hier die GLAM-Gruppe für Lesben, SMAG für Jungs* zwischen ca. 27 und 39 Jahren oder den Arbeitskreis Politik. Auch für Regenbogenfamilien und trans*Menschen sind entsprechende Angebote vorhanden. Queere Senior*innen haben selbstverständlich auch einen Platz im Zentrum.

Für trans*Menschen veranstaltet der Verein **Trans-Ident** in Nürnberg einen regelmäßigen Stammtisch und unterhält eine Selbsthilfegruppe in Erlangen.

Wer sich gerne in einer größeren Gruppe beispielsweise für mehr lesbische Sichtbarkeit einsetzen will, ist beim **Dyke*March Nürnberg** genau richtig. Aber auch die Veranstaltenden des **CSD Nürnberg** und **CSD Erlangen** bieten außerhalb der Pride-Saison die Möglichkeit sich untereinander zu vernetzen und zu engagieren.

Schwule Männer, die auf Leder und Rubber abfahren oder einen anderen Fetisch haben, finden sich beim **Nürnberg Lederclub (NLC)** wieder. Sport treiben, z. B. Volleyball, Tennis, Schwimmen und Yoga können queere Menschen bei den **Rosa Panther**en. Wer den FCN bzw. den Glubb liebt, ist bei den **Noribengeln** am richtigen Platz. Jeden zweiten Mittwoch um 19.00 Uhr trifft sich der Fanclub zum Stammtisch im Cartoon.

Natürlich gibt es noch viele weitere Gruppen in der Noris. Zum Beispiel trifft sich der schwule **Freundeskreis Eisenbahner**

Süddeutschland jeden zweiten Sonntag im Monat im Cartoon. Ebenfalls dort trifft sich der Lesbenstammtisch **Let(s) meet**. Für Lesben ab 40 Jahren bieten die **Golden Girls** eine Austauschmöglichkeit. Ebenso gibt es die **Ökumenische Arbeitsgruppe Homosexuelle und Kirche (HuK)**. Diese Gruppe ist ein freier Zusammenschluss von Menschen, die sich kritisch und konstruktiv mit sexueller Vielfalt und Kirche auseinandersetzen.

Und auch in Erlangen gibt es eine Möglichkeit sich auszutauschen. Dort treffen sich die **queer*denker** zum Stammtisch oder für gemeinsamen Unternehmungen.

Jugendlichen bietet die **Jugendinitiative** von Fliederlich einen geschützten Raum für Treffen und gemeinsame Aktionen. Jeden Dienstag ab 19.00 Uhr ist im Zentrum was geboten. Ebenso in Ziegelstein. Dort findet jeden Montag von 18.00 bis 20.00 Uhr im **BRIX** der Queere Offene Treff für Jugendliche zwischen 12 und 27 Jahren statt. In Langwasser ist im Jugendtreff **CONTAINER** jeden Mittwoch von 17.00 Uhr 20.00 Uhr Zeit für die queeren Jugendlichen. Auch in Schwabach gibt es für Jugendliche die Möglichkeit sich zu treffen. Jeden Montag von 17.30 bis 20.00 Uhr ist das Aurex das **Queer Aurex**. Ganz neu ist **QueErlangen** ein Projekt von der Jugendinitiative, #MakeYourTownQueer, Referat Queer der FAU Erlangen-Nürnberg, Trans-Ident und dem Diversity-Büro der Stadt Erlangen.

Queere Student*innen der Technischen Hochschule Nürnberg – Georg Simon Ohm haben die Möglichkeit sich im **AK Pride@Ohm** zu vernetzen. An der FAU Erlangen-Nürnberg ist hierfür das **Referat Queer** die Anlaufstelle.

Kultur & Co.

Natürlich kommen die kulturellen Angebote in Nürnberg auch nicht zu kurz. Hervorgegangen aus der in den 80er Jahren gegründeten Theatergruppe des NLC, sind seit 2003 die **Schlampe**nlichter. Hier machen schwule Männer so richtig Theater. Singen können die schwulen Männer bei den **Trällerpfeifen**. Jeden Donnerstag ab 19.00 Uhr findet die Chorprobe im Krakauer Haus auf der Insel Schütt statt. Die Lesben können ihre Stimme bei den **Tinnitus** erheben. Sie treffen sich jeden Mittwoch ab 19.30 Uhr in der Sakristei der Nürnberger Dreieinigkeitskirche. Auch Theater, allerdings Revue-Theater, gibt es im **Paradies**. Diese Institution ist das zweitälteste Travestie-Theater in Deutschland. Der queeren Filmkunst kann im kleinen aber feinen **Casablanca** nachgegangen werden. Jeden

zweiten Montag im Monat ist hier die queere Filmnacht. In Fürth findet sie jeden vierten Dienstag im Monat im **Babylon** statt. Ebenso von Bedeutung ist das **Nürnberg International Humanrights Filmfestival** mit queeren Beiträgen sowie der Verein **Queer Culture Nürnberg**.

Party

Tanzen und Feiern heißt es bei den Frauen*partys von **Tussi Total**. Ebenso sorgen die Partys für die LGBTIQ*- Community in Nürnberg und Erlangen von **Rosa Web World** für jede Menge Spaß. Auch DJ Supamario und DJ Chris Rodrigues veranstalten unter dem Namen **Pinkmonkeys Club** in diversen Locations in Nürnberg Partys für die queere Szene. **ORCHID** von Eve Massacre bietet ebenfalls eine tolle Alternative, wenn es um ausgelassene Stimmung mit Bewegungen geht. Getanzt und mitgesungen werden kann auch auf der **Rosa Trachtennacht** auf dem Nürnberger Herbst- und Frühjahrsvolksfest im Papert-Festzelt

Kneipen, Bars, Cafés & Restaurants

Was wäre nur unsere Queere Szene ohne Kneipen, Bars, Cafés und Restaurants. Um sie mal beim Namen zu nennen: **Bar 59** (Johannesgasse 59, 90402 Nürnberg), **s' Weinbeisl** (Johannesgasse 22, 90402 Nürnberg), **Berts Bar** (Wiesenstraße 85, 90459 Nürnberg), **Einfachso** (Klaragasse 26, 90402 Nürnberg), **La Bas** (Hallplatz 31, 90402 Nürnberg), **Pigalle Schlagerbar** (Pfeifergasse 2a, 90402 Nürnberg), **Savoy** (Bogenstraße 45, 90459 Nürnberg), **Cartoon** (An der Sparkasse 6, 90402 Nürnberg), **Café Herrlich** (Nonnengasse 12, 90402 Nürnberg), **Caffé Fatal** (Jagdstraße 16, 90419 Nürnberg), **Salon Regina** (Fürther Straße 64, 90429 Nürnberg), **Zeit und Raum** (Wespennest 2, 90403 Nürnberg), **Café Frida Kahlo** (Pleydenwurfstraße 1, 90408 Nürnberg), **Café Burgblick** (Bucher Straße 3, 90419 Nürnberg), **Maxx Café** (Gustavstraße 42, 90762 Fürth), **Gaststätte Fasan** (Heynstraße 1, 90443 Nürnberg), **Restaurant & Café im Literaturhaus Nürnberg** (Luitpoldstraße 6, 90402 Nürnberg) und **Restaurant Estragon** (Jakobstraße 19, 90402 Nürnberg).

Saunen

Sich entspannen und relaxen können Männer entweder in der **ChirinGay Sauna** in der Comeniusstraße 10, 90459 Nürnberg oder in der **Achilleus Men's Spa & Gaysauna**, Färberstraße 21a, 90402 Nürnberg. Dort ist im Übrigen an jedem Donnerstag der sog. „Unisextag“. Das heißt, alle Menschen sind herzlich willkommen. Gemeinsame Ergüsse und Aufgüsse sind nicht ausgeschlossen.

Cruising

Zusammenkommen um zusammen zu kommen, das kann durchaus im **Sexkino New Man im World of Sex** in der Luitpoldstraße 11, 90402 Nürnberg passieren. Wer es lieber an

der frischen Luft tun will, kann nach Einbruch der Dunkelheit im **Stadtpark Nürnberg** um die Bäume und Sträucher ziehen. Auch der **Hafen** bietet dem ein oder anderen Mann* sein Vergnügen. Natürlich gibt es auch in Erlangen ein Sex-Drive-In für die motorisierten Menschen. Bekannt dafür ist der **Pendler*innen-Parkplatz Eltersdorf**, wo man auch mit dem Fahrrad hinkommt. Wer es lieber etwas idyllischer mag und nicht nur den reinen Sex sucht, sondern auch (sonnen)(nackt) baden will, ist am **Großen Birkensee** zwischen Schwaig und Diepersdorf richtig.

In diesem Sinne wünschen wir euch ein geselliges „COME TOGETHER“.

René Scheuermann

Unter diesem QR-Code
findet ihr eine Liste mit
weiteren Anlaufstellen in
der Metropolregion:



Bei uns sind Sie
gut aufgehoben!



freundlich
kompetent
engagiert

Reinhard Wörlein e.K.
Fürther Straße 39
90429 Nürnberg
Tel. 0911/26 24 85
Fax 0911/287 99 12

Interview mit Steffen Taubert

Einsamkeit in der Lockdownzeit

Wir haben mit dem Psychologen Steffen Taubert über die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Queere Szene gesprochen.

*Steffen, um dich den Leser*innen vorzustellen, erzähl doch etwas über dich und deine Arbeit bei der Deutschen Aidshilfe (DAH)*

Als Referent für Beratung, Psychosoziales und Qualitätsentwicklung bin ich vor allen für die Qualitätssicherung der Beratung innerhalb des DAH-Verbandes zuständig. Konkret heißt das, Seminare und Medien für Fachkräfte aus der HIV/STI-Beratung zu entwickeln. Gerade haben wir ein neues Fachportal Beratung aufgebaut, das die beiden Newsletter „HIV-Beratung aktuell“ und HIVreport ablösen wird. Zudem leite ich viele Seminare selber, vor allem mit psychosozialen Themen. Für die DAH habe ich im letzten Jahr zum Beispiel ein Angebot von Erst-helfer*innen-Kursen für psychische Gesundheit gestartet.

Wie hat sich die Arbeit für dich persönlich in den letzten zwei Jahren verändert?

Home-Office, Online-Seminare und Zoom-Meetings waren vor der Pandemie eher die Ausnahme. Nun ist das Teil meiner alltäglichen Arbeit, was aber zum Beispiel auch dazu führt, dass ich einige neue Kolleg*innen noch nie persönlich getroffen habe. Auch die Seminararbeit hat sich verändert. Vor Corona war ich permanent unterwegs, um Seminare zu leiten, verbandliche Veranstaltungen zu moderieren oder an Arbeitstreffen teilzunehmen. Durch Zoom hat sich vieles in den digitalen Raum verschoben. Auf der einen Seite finde ich das gar nicht schlecht, da es eine Menge Zeit spart. Aber ich genieße es jetzt auch, dass wir uns in vielen Zusammenhängen auch wieder persönlich treffen können. Live ist so viel mehr an Kommunikation und Austausch möglich als im virtuellen Raum. Als Psychologin weiß ich auch um die Bedeutung von persönlichen Begegnungen, um Vertrauen aufzubauen und zu erhalten und befriedigende Beziehungserfahrungen zu machen. Das gilt auch für Arbeitsbeziehungen.

Nun gab es eine Reihe von Studien zu Menschen mit HIV/ LGBTIQ und Corona. Was sagen diese Studien? Welche Erkenntnisse ziehst du aus den Studien?*

Für Deutschland gibt es zwei interessante Studien. Eine Befragung, an der die Berliner Charité beteiligt ist, und eine Erhebung von Daten durch einen Zusammenschluss vom LSVD, dem Bundesverband Trans, IM e.V. und der Magnus Hirschfeld Stiftung. Die Charité wertete die Antworten von LGBTIQ* aus, die an einer großangelegten Online-Befragung zum Befinden während der Corona-Pandemie teilnahmen. In der anderen Studie wurden Multiplikator*innen aus queeren Organisationen befragt. Beide Erhebungen kommen zum selben Ergebnis, wie auch Studien aus anderen Ländern zeigen. Zugenommen hat in der Lockdownzeit die Häufigkeit des Auftretens von psychischen Beein-

trächtigungen, vorneweg Depressivität und Leiden an Einsamkeit. Die Charité-Studie zeigte, dass asexuelle Menschen, trans* Menschen und non-binäre Menschen von Einsamkeit in der Pandemie-Zeit besonders betroffen sind.

Was hat die Pandemie mit Menschen mit HIV und queeren Menschen gemacht, für die schon vor der Pandemie Studien belegt hatten, in Bezug auf psychische Erkrankungen vulnerable Gruppen zu sein?

In der Tat wissen wir schon lange, dass LGBTIQ* häufiger als die Gesamtbevölkerung mit Beeinträchtigungen ihres psychischen Wohlbefindens auf Grund von Diskriminierung und Minderheitenstress zu tun haben. Im Fokus stehen erhöhte Depressivität und Ängste. Dies zeigte, bezogen auf MSM, zuletzt auch die EMIS Studie, besonders betroffen sind hier vor allem jüngere Männer. Einige Studien verweisen auch auf Zunahme von tendenziell ungesunden Bewältigungsstrategien, wie häufigeren Substanzkonsum. Ähnliche Daten gibt es auch für trans* Menschen. Für jene Menschen, die schon vor der Pandemie Probleme hatten, sich psychisch stabil zu halten, sind Lockdown oder Quarantänephasen Stressoren, die zusätzlich destabilisieren können. Das gilt natürlich auch für die Corona-Infektion als solche. Faktoren, die stabilisieren oder auch destabilisieren können, sind die Lebens- und Arbeitssituationen, in denen sich die Menschen befinden. Nicht wenige queere Menschen arbeiten in Umfeldern, die etwas mehr Freiheit versprechen als herkömmliche Arbeitsverhältnisse. Doch Freiberufler*innen und Menschen, die im Kulturbereich oder der Gastronomie tätig sind, waren jene, die von Einnahmeverlusten zuerst betroffen waren. Besonders von den Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie betroffen sind weiterhin Menschen, die Diskriminierung in ihrer Herkunftsfamilie erfahren oder in Gemeinschaftsunterkünften leben. Sie haben keine Ausweichräume und berichteten in den Beratungsstellen von vermehrten Gewalterfahrungen. Hinzu kommt, dass für viele die Community als Stütze verloren ging. Queere Ersatzfamilien oder Sexnetzwerke kamen auch in der öffentlichen Debatte nicht vor, im Gegenteil, die monogame Partner*innenschaft wurde eingefordert. Dies sind Entwicklungen, die die psychische Gesundheit natürlich stark beeinflussen und bei Menschen mit entsprechender Vulnerabilität Depressivität und Angststörungen verstärken können.

Wie ist es mit trans Personen? Welche Auswirkungen gab es in dieser Hinsicht z.B. in Bezug auf OP-Verschiebungen/Transitionen?*

Eine internationale Online-Befragung von trans* Menschen ergab, dass über 36 % der Befragten Einschränkungen der Versorgung erfahren mussten. Befragte berichteten von nicht durchgeführten Epilationsbehandlungen, verschobene oder gleich ganz abgesagte geschlechtsangleichende OPs, Einschränkungen bei der OP-Nachsorge und Unterbrechungen bei der Hormontherapie. Die Befragung zeigte insgesamt eine hohe psychische Belastung, unter anderem auch, weil das psychotherapeutische Angebot phasenweise eingeschränkt war.

Wie geht es den Menschen auf dem Land? Gibt es hier Studien, die sich mit Stadt/Land Auswirkungen beschäftigen?

ING 

Wir zeigen gerne,
wofür wir stehen.
Und auf wen.

Bei der ING leben und lieben wir die Vielfalt. Alle die bei uns arbeiten können so sein, wie sie wollen. Unser Netzwerk „Rainbow Lions“ setzt sich für eine offene und integrative Kultur ein, die keine Unterschiede bei sexuellen Orientierungen und Geschlechtsidentitäten macht.

Mit unseren Initiativen machen wir das Thema LGBTIQ* sichtbar und sorgen für Akzeptanz innerhalb und außerhalb der ING.

Nimm Kontakt auf über:

- SP_RainbowLions@ing.de
- Yammer › Rainbow Lions Germany

Melde Dich!



do your thing

Interview mit Steffen Taubert

Es ist mir nicht bekannt, dass es hier gezielte Datenauswertungen gibt.

Welche Veränderungen siehst du in der queeren Community? Auch in Bezug auf die Strukturen in der Szene, Beratungsstrukturen & Angebote?

Unabhängig von Corona gab es ja schon vorher ein schwules Kneipensterben. Ob die Lockdowns, der Rückgang von Besucher*innenzahlen und die sich verschlechternde wirtschaftliche Situation diesen Prozess beschleunigen, werden wir sehen. Zu befürchten ist sicherlich, dass Preise erhöht werden und das kann bedeuten, dass Menschen mit wenig Einkommen noch weniger Optionen für Teilhabe an Szene-Kultur haben. In meinem Arbeitsgebiet sehe ich ansonsten vor allem einen enormen Schritt in Richtung Digitalisierung von sozialer Arbeit. Ich bin schon beeindruckt, wie schnell und kreativ Aidshilfen neue Angebote geschaffen haben, sei es Videoberatung, Chat-Beratung über Messenger-Dienste oder digitale Ergebnismitteilung und Terminvergabe in Checkpoints. Einiges gab es auch schon vorher, aber Corona hat etliches beschleunigt. Ich finde das grundsätzlich klasse, weil so vielleicht auch Menschen erreicht werden können, die bisher nicht zur Aidshilfe kamen. Aber es gibt natürlich auch Herausforderungen. Man muss sich mit technischen Fragen und Fragen des Datenschutzes auseinandersetzen und auch schauen, dass man mit neuen Angeboten auch niemanden verliert. Denn nicht jede*r ist digital so fit oder hat die entsprechende Technik. Als Dachverband versuchen wir unsere Mitgliedsorganisationen bei diesen Digitalisierungsprozessen zu unterstützen, bieten Schulungen an und erweitern unsere eigenen digitalen Angebote stetig.

Wie hat sich seit/in der Pandemie unsere Sexualität verändert?

In den ersten Monaten 2020 gab es in vielen Testberatungsstellen und der bundesweiten Telefonberatung einen Rückgang an Beratungsanfragen, vermutlich, weil die Menschen insgesamt weniger Sex hatten. Sexarbeit war verboten und auch andere Orte für sexuelle Begegnungen geschlossen. Mittlerweile scheinen viele wieder zu ihrem alten Sexualverhalten zurückgekehrt zu sein. Aber das ist natürlich nur ein Ausschnitt und wir alle kennen Menschen, die weiterhin sehr vorsichtig sind, sei es, weil sie oder nahe Angehörige ein besonders hohes Risiko für einen schweren Verlauf haben, oder auch weil Menschen grundsätzlich ein höheres Sicherheitsbedürfnis haben. Im persönlichen Umfeld habe ich auch erlebt, dass die Erfahrungen der letzten zwei Jahre traumatisierend wirken konnten und die Sorge um eine Corona-Infektion sich mit anderen Ängsten verschmolzen hat. Das kennen wir ja auch aus der HIV-Testberatung, wo wir relativ häufig auf Menschen mit irrationalen Ängsten vor HIV treffen, bei denen die Ängste aber vielmehr auf andere psychische Themen verweisen.

Welche Herausforderungen siehst du? Bzw. wie schaffen wir es wieder, zusammenzukommen, Berührungssängste zu verlieren und wieder eigenen Bedürfnissen nachzugehen?

Das ist tatsächlich keine einfache Frage. Solange die Pandemie nach wie vor ein reales, wenn auch für die meisten Geimpf-

ten kein lebensbedrohliches Gesundheitsrisiko mehr ist, lässt sich ein entspanntes Miteinander nicht verordnen. Wir müssen uns langsam wieder aneinander und an Nähe gewöhnen und Austesten, was geht. Vor allem gilt es einen Umgang zu entwickeln, der niemanden ausschließt, weder Menschen mit hohem Schutzbedürfnis, noch Menschen, die sich wieder voll ins Leben werfen.

Was denkst du, was wir als Aidshilfe tun können? Wie können wir reagieren?

Aidshilfen könnten ihr Beratungsangebot auf sexualberaterische Fragen ausweiten und Menschen eine Hilfestellung bieten, die ihre Not damit haben, ihr Schutzbedürfnis mit dem Wunsch nach befriedigender und angstfreier Sexualität in Einklang zu bringen. Wir arbeiten in der DAH gerade daran, eine professionelle Weiterbildung in Sexualberatung aufzubauen, in der dieses Thema mit Sicherheit vorkommen wird. Eine wichtige Aufgabe der Aidshilfen sehe ich aber auch im gesellschaftlich-politischen Bereich. Die Corona-Schutzregeln waren – als es weder Impfungen noch ausreichend Schutzausrüstungen gab – überlebenswichtige Maßnahmen. Ein Großteil der Maßnahmen orientierte sich jedoch an den Lebensrealitäten der Mehrheitsbevölkerung. Die normative Maßgabe, Sex nur mit der*dem festen Partner*in zu haben, ging an der Lebenswelt vieler vorbei. Polygame Beziehungen wurden genauso wenig als selbstverständlich angesehen wie Sexarbeit, die für nicht wenige die einzige Möglichkeit ist, Sexualität zu leben. Die Aufgabe von Aidshilfe sehe ich darin, wachsam zu bleiben, da wo es nicht um sinnvolle Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie geht, sondern versucht wird, konservative, normative Wertvorstellungen durchzusetzen. Hier müssen wir gegensteuern, die Bedürfnisse unserer Communitys in die Debatten einbringen und die Vielfalt unserer Identitäten und Lebensweisen verteidigen.

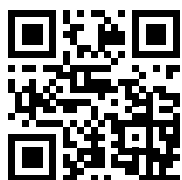
Welche positiven Entwicklungen siehst du, die unsere Zielgruppen mitnehmen können?

Für mich war es beeindruckend zu sehen, was für eine große Solidarität es innerhalb der queeren Community gab. Viele Szene-Einrichtungen konnten nur überleben, weil Menschen zum Beispiel für Clubs und andere Szeneorte spendeten oder sich ehrenamtlich einbrachten. Ansonsten sind die Lernerfahrungen, die wir in der Pandemie machen, sicherlich sehr unterschiedlich. In der Quarantäne oder im harten Lockdown sind wir plötzlich auf uns zurückgeworfen. Eine Zeit, die sehr fordernd sein kann, vor allem wenn die eigene Existenz bedroht ist: Sorgen um die eigene Gesundheit oder die von Freund*innen, Finanzprobleme, vielleicht auch die Auseinandersetzung mit der eigenen Sterblichkeit. Für manche mag es auch eine Gelegenheit sein, auf das eigene Leben zu schauen und dem eigenen Leben eine neue Richtung zu geben. Ich hoffe, wie viele, dass wir es als Gesellschaft schaffen, die Herausforderungen, die die Pandemie an uns stellt, zu meistern. Dazu sollten wir meiner Meinung nach, noch besser aufeinander zuhören, Grenzen akzeptieren und stets bereit sein, eigene Positionen zu überdenken.

Das Interview führte Vanessa Paprotka

LIEBESGESCHICHTE MIT HAPPYEND?

Gibt es auch mit HIV.



In der digitalen HIV-Broschüre findest du alle wichtigen Infos – für ein gutes Leben mit HIV.

Jetzt scannen und mehr erfahren!

Interview mit Mohammedreza

Hier ist meine Ersatzfamilie

Das Queer Café International (QCI) ist ein Gemeinschaftsprojekt von Fliederlich und Aidshilfe. Mohammedreza und Reza erklären, warum sie so oft wie möglich donnerstags das QCI besuchen.

Mohammedreza Barzegar

Was möchtest Du den Leuten über Dich sagen?

Mein Name ist Mohammedreza Barzegar, ich lebe seit 6 Monaten in Deutschland. Es war eine wilde Reise, die mich hierher geführt hat. Sobald ich hier ankam, spürte ich endlich die Freiheit, mich so ausdrücken und zeigen zu können, wie ich wirklich bin. Ich muss mich nicht mehr verstecken, kann anziehen, was ich will, kann mich schminken und mit anderen Gleichgesinnten sprechen. Ich ermuntere auch die anderen, die so sind, wie ich, sich den Menschen zu zeigen, wie sie sind. Nicht nur in ihrer Gruppe, sondern auch in der Gesellschaft, in der Schule.

Du kommst aus dem Iran. Was waren die Gründe für Deine Flucht?

Das ist eine lange Geschichte. Ungeachtet politischer oder religiöser Gründe, war meine Flucht aufgrund meiner sexuellen Orientierung absolut notwendig. Weil ich Personen des gleichen Geschlechts mag. Das haben sie herausgefunden und ich wurde deshalb verfolgt. Zwangsweise musste ich das Land verlassen. Das war wirklich hart und anstrengend, rauszukommen und zu flüchten.

Wie wurdest Du auf das Queer Café International aufmerksam?

Ich war ja zunächst in Bamberg. Dort habe ich im Flüchtlingscamp als ehrenamtlicher Dolmetscher gearbeitet für Leute, die weder Deutsch noch Englisch konnten (Anm: MB spricht fließend Englisch, aber noch kein Deutsch). Dadurch kam ich auch ins Büro vom Chef des Camps und entdeckte dort auf einer Liste von Hilfsorganisationen die Adresse von Fliederlich. Ich habe gesagt, ich möchte gerne dort hingehen, um zu sehen, was sie für LGBTQ*-Leute anbieten und wie sie mich vielleicht unterstützen können. Man half mir, den Kontakt herzustellen und einen Termin zu vereinbaren und dann bin ich zum ersten Mal nach Nürnberg gefahren. Eine tolle Stadt! Ich sage immer: Nürnberg ist das Los Angeles von Bayern! (lacht). Die Leute, besonders die Mitarbeitenden, sind tolle Menschen und alle waren sehr nett. Sie haben mich bezüglich des bevorstehenden BAMF-Interviews beraten und wie das abläuft und meine Erfolgchancen maximal angehoben. Schließlich habe ich nach 3 Wochen einen positiven Bescheid vom BAMF erhalten. Und das Queer Café habe ich auch bereits bei meinem ersten Besuch in Nürnberg kennengelernt. Das war smart: Ich hatte einen Beratungstermin am Donnerstag und konnte direkt danach ins Café kommen. Es war mir ein großes Vergnügen, gleich beim ersten Mal viele Freund*innen zu finden. Alle waren sehr freundlich und haben ihre Erfahrungen, die sie in Deutschland gemacht haben, mit mir geteilt. Denn viele leben schon seit ein paar Jahren hier. Und ich ja erst so kurz. Und ich habe seither versucht,



jede Woche zu kommen, sofern kein Notfall mich daran hindert hat. Und das will ich auch künftig machen.

Kriegst Du immer noch neue Infos?

Natürlich. Jedes Mal erfahre ich noch Dinge, die ich vorher nicht wusste.

Lebst Du immer noch in Bamberg?

Nein, ich wurde am 02.02.22 transferiert von Bamberg in eine der Unterkünfte für LGBTQ*-Personen, die von Fliederlich betreut werden. Am 24.01. hatte ich das BAMF-Interview, am nächsten Tag bekam ich die schriftliche Erlaubnis für den Transfer nach Nürnberg.

Wow! Das ging aber schnell. Sowohl die Zeit bis zum Transfer als auch der positive Bescheid vom BAMF. Weißt Du wieso?

Ich denke, das war ausgleichende Gerechtigkeit. Alle sagen, wie schnell es bei mir ging, aber die wissen gar nicht, wie lange ich gelitten habe unter den Schikanen. Seit 2017 war ich auf der Flucht. Wer den Anspruch hat, als Flüchtling anerkannt zu werden, muss seine Verfolgung z.B. wegen der Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe nachweisen. Es darf keine Fluchtalternative innerhalb des Herkunftslandes geben und es müssen lebensbedrohende Umstände existieren. Die Leute beim BAMF nehmen das alles sehr ernst und beurteilen alles sehr fair und korrekt.

Zumindest bei Dir war das offenbar so. Ich kenne leider eine Menge Gegenbeispiele.

Als ich damals geflohen bin, habe ich meinen Traumjob verloren, meine Familie, Geld, Freund*innen, alles! Ich habe mein ganzes 27-jähriges Leben weggeworfen und dann 5 Jahre gelitten bis ich endlich einen Weg fand, das Land zu verlassen und in einem anderen Land Asyl zu beantragen. Alles andere war

komplett aussichtslos. Keine Ahnung, welche Probleme oder Gründe andere haben, die hierher kommen und wie lange es insgesamt bei ihnen gedauert hat. Es waren bei mir jedenfalls nicht nur 20 Tage, sondern 5 Jahre und 20 Tage!

Das verstehe ich. Guter Punkt. Trotzdem gibt es viele Geflüchtete, die hier deutlich länger warten müssen, denen oft nicht geglaubt wird, die erstmal eine Ablehnung bekommen, die gegen ihre Ablehnung Einspruch einlegen müssen, einen Rechtsbeistand brauchen, ewig prozessieren und am Ende ggf. nur mit einer Ausbildungsduldung hier bleiben dürfen. Ebenso ist es oft ein langer Weg, bis jemand aus einem Camp in der weiteren Umgebung nach Nürnberg umziehen darf bzw. kann, weil vorher kein Platz frei war. Viele kommen in dieser schwierigen Anfangs- und Übergangszeit ins Café. Wenn sie genug Infos bekommen haben, einen positiven Bescheid, eine Unterbringung in der LGBTQ-Unterkunft, vielleicht einen Job und ein paar Freund*innen gefunden haben, bleiben sie meistens wieder weg. Seit Du hier bist, kommst Du regelmäßig jede Woche ins Café.*

Ich finde die Besuche immer noch sehr hilfreich. Hier ist meine Ersatzfamilie. Ein respektvoller, heiliger Ort. Ich will kommen, so lange es irgendwie geht. Ich finde es wichtig hier zu sein,

für alle anderen, die auch noch kommen. Wer gibt sonst das wieder weiter, was ich hier von den andern bekommen habe? Ich finde, es sollten nicht nur Geflüchtete herkommen. Ich motiviere auch andere Leute, z.B. einen Freund aus Neumarkt. Es geht nicht nur um Beratung. Hierher zu kommen, mit den andern zu quatschen ist auch erleichternd. Keine Ahnung, warum andere irgendwann nicht mehr kommen. Vielleicht sind sie nur gekommen, wenn sie was gebraucht haben, irgendwelche Papiere nicht verstanden haben etc. Unabhängig von diesen Bedürfnissen komme ich hierher, weil es meine Community ist und das ist meine Meinung! In der LGBTQ*-Unterkunft habe ich keinen Kontakt zu den anderen, da hocken wir so nah aufeinander, da schätze ich meine Privatsphäre. Viele gehen bereits arbeiten, haben ihre eigenen Freund*innen, sind nur sporadisch da oder sprechen weder Englisch noch Deutsch. Bei Gayromeo oder Grindr ist auch nicht der Ort, um Freund*innen zu finden, da geht's nur um Sex, nicht um Gefühle. Sobald ich mit dem Deutschkurs beginne, kann ich zwar nur noch kurz vorbeikommen, aber die Zeiten werden sich auch wieder ändern. Und vielleicht wird das Café ja zukünftig mal in die Abendstunden oder auf Samstag verlegt!

Das Interview führte Martin Tröbs

ABF
APOTHEKE

Fachapotheke für
HIV-Patient*innen
in Fürth

Vertrauen verpflichtet

Ihre Fachapotheke in Fürth

Wir umsorgen Sie mit pharmazeutischer Erfahrung – individuell, vor Ort und online.

- + Fachapotheke mit Spezialisierung auf HIV, Krebs, Hämophilie und andere Indikationen.
- + Pharmazeutische Fachberatung zu Medikation und Nebenwirkungen – online, telefonisch oder vor Ort in Beratungsräumen.
- + Persönliche und diskrete Betreuung vor Ort und online via Chat im ABF Online-Shop.
- + Im ABF Online-Shop oder mobil einfach Rezept einlösen, Medikament bestellen und liefern lassen.
- + Kostenloser, diskreter Botendienst innerhalb Fürth.

Wir sind jederzeit Ihr zuverlässiger Ansprechpartner in Fürth für alle Fragen rund um HIV und AIDS.

ABF-Apotheke Gebhardtstrasse
Gebhardtstr. 28 · 90762 Fürth
☎ 0911 723 01-100
✉ apotheke@a-b-f.de

🌐 www.abf-fachapotheke.de

ABF-Apotheke Königswarterstrasse
Königswarterstr. 18 · 90762 Fürth
☎ 0911 723 01-150
✉ apotheke@a-b-f.de

🌐 www.abf-apotheke.de

Interview mit Reza

Reza Salimi

*Hallo Reza. Möchtest Du Dich unseren Leser*innen kurz vorstellen?*

Hallo, ja gerne!

Ich heiße Reza Salimi, bin 45 Jahre alt und komme aus dem Iran. Ich wohne seit 30.04.2018 in Deutschland.

Es gab zwei Ereignisse in meinem Leben, die einen großen Einfluss auf mein Leben hatten: Ich wurde 1995 zum Studium „Elektroingenieurwesen“ zugelassen an einer staatlichen Universität in Teheran und ich bin 2018 nach Deutschland gekommen. Die Aufnahme an einer staatlichen Uni haben damals nur wenige geschafft. Dort musste man keine Studiengebühren bezahlen, deswegen waren die Plätze sehr begehrt. Meine 5 Geschwister sind alle auf private Unis gegangen, ich war der einzige, der es auf eine staatliche geschafft hat. Bei 300.000 Teilnehmenden war ich auf Platz 1700, darauf war ich mächtig stolz!

Nach Deutschland geflohen bin ich wegen meines Schwul-Seins und weil ich politisch verfolgt wurde. 2009 war ich 10 Tage im Gefängnis. Dort wurde ich 3 Tage lang geschlagen und gefoltert. Die Haft hatte auch Auswirkungen auf meine spätere Arbeit. Ich arbeitete nämlich seit 2000 als Kommunikationsingenieur, bin im ganzen Land herumgereist und habe überall in Behörden und staatlichen Firmen (es gibt im Iran keine privaten Firmen) große Telefonanlagen installiert. Ich war spezialisiert auf das System S12 von Alcatel in Stuttgart. Nach meiner Verhaftung konnten mich meine Chefs keinen Außendienst mehr machen lassen, da ich keinen Zutritt zu den staatlichen Einrichtungen mehr bekam und ich musste immer im Büro bleiben.

Ich wurde zwar nicht gekündigt, weil mich meine damaligen Chefs sehr unterstützt haben, aber als sie in Rente gingen kamen neue Vorgesetzte. Einer war jünger als ich und hatte keinerlei Erfahrung. Mit ihm gab es ständig Streit. Ich bin eigentlich ein sehr ruhiger und zurückhaltender Mensch, aber in dieser Zeit wurden zwei Disziplinarverfahren gegen mich eingeleitet. Es wurde immer schwieriger und so reifte mein Plan, nach Deutschland zu fliehen.

2005 war ich zum ersten Mal in Deutschland auf Dienstreise: 5 Tage in Stuttgart bei der Firma Alcatel. Gewohnt habe ich im Hotel Artemis. Das waren meine schönsten Tage in Deutschland! Ich wurde von allen Leuten kollegial und mit viel Respekt behandelt!

Im Iran habe ich viel über Flüchtlinge im Internet gelesen. Auch über die Situation von Geflüchteten in Deutschland. Da hieß es immer, dass sie es sehr schwer haben. Ganz besonders schwule Geflüchtete. Es sollen sogar welche im Camp von anderen Geflüchteten getötet worden sein. Deswegen wurden extra Unterkünfte für LGBTQ*- Personen gefordert. 2016 wurde in einem Artikel auch Michael Glas von Fliederlich erwähnt im Zusammenhang mit der Eröffnung einer der ersten LGBTQ*- Unterkünfte.



Ich kam also am 30.04.2018 in München an. Am nächsten Tag wurde ich nach Zirndorf geschickt. In meinem Hinterkopf hatte ich noch die Info, dass es in Nürnberg eine Organisation für LGBTQ*- Geflüchtete geben soll. Konnte das wahr sein?

Im Camp in Zirndorf sagte ich, dass ich schwul bin. Man erklärte mir, dass ich mir keine Sorgen zu machen bräuchte; es gäbe noch viele weitere Schwule hier und es gäbe auch eine Organisation mit Namen „Fliederlich“, die sich um LGBTQ*-Geflüchtete kümmert.

Am 24.05. hatte ich mein BAMF-Interview. Am 25.05. wurde ich in die Unterkunft in der Beuthener Straße in Nürnberg verlegt. Ein Caritas-Mitarbeiter hat dann für mich telefonisch einen Termin bei Fliederlich vereinbart. Und am 05.06.2018 war ich tatsächlich zum ersten Mal dort und diesen Michael Glas gab es wirklich!

Wurdest Du nach Deinem ersten Interview gleich anerkannt?

Nein, ich wurde zunächst abgelehnt, weil sie mir nicht geglaubt haben, dass ich schwul bin. Claudia und Tobi von Rosa Asyl haben mir geholfen. Claudia hat Widerspruch gegen meine Ablehnung eingereicht und Tobi hat mich einen Tag vor dem zweiten BAMF-Interview vorbereitet, zu dem Claudia mich dann begleitet hat. Ohne sie hätte ich es nicht geschafft. Der Dolmetscher war eine Katastrophe und konnte nicht richtig übersetzen. Claudia hat mich darauf aufmerksam gemacht. Daraufhin habe ich einige wichtige Antworten selber auf Deutsch gegeben. Und diesmal hat es geklappt.

*Du hast also die Beratenden von Rosa Asyl bei Fliederlich kennen- und schätzen gelernt. Wie war es mit den Besucher*innen im Queer Café International?*

Ich habe 8 Jahre in Teheran gelebt. Dort hatte ich einen schwulen Freundeskreis. Wir haben uns regelmäßig getroffen und viele schöne Erlebnisse miteinander geteilt. Später ging ich wieder zurück in meine Heimatstadt Shiraz und habe nur noch in den Ferien meine Freund*innen gesehen. Hier bei Fliederlich habe ich schnell wieder viele Freundschaften geschlossen. Ich hatte wieder einen schwulen Freundeskreis. Aber dieses Mal ohne Angst, ohne Probleme. Sogar mit staatlicher Unterstützung! Ich war überrascht von der Freiheit, die Schwule hier haben. Wir haben uns aber nicht nur im Queer Café International getroffen, wir sind auch mal zusammen in die Disco, waren beim CSD, bei queeren Veranstaltungen, im Kino. Und ich erinnere mich noch gern an die jährlichen Grill-Events an der Pignitz mit Deiner Kollegin Beate.

Wie ging es bei Dir privat weiter?

Am 17.01.2019 kam ich in eine der beiden LGBTQ*-Unterkünfte, die von Fliederlich betreut werden und letztes Jahr habe ich endlich eine eigene Wohnung bezogen.

Du lebst jetzt sehr offen. Wir dürfen Deinen Namen nennen und Dein Foto verwenden. Hast Du keine Angst vor Reaktionen?

Wenn es meine Familie erfährt, würde es wahrscheinlich Probleme geben oder wenn ich noch im Camp leben würde, aber die Reaktionen von anderen sind mir egal. Iraner*innen an sich sind sehr neugierig und reden gern über andere. Klatsch und Tratsch halt. Wenn z.B. eine*r beim Übersetzen erfährt, dass ein Mann geschieden wurde und seine Geliebte geheiratet hat, dann geht das später rum im ganzen Camp. Ich selber habe viele Geheimnisse erfahren, als ich im Camp als Übersetzer geholfen habe. Ich gelte bei den Iraner*innen als gebildeter, vertrauenerweckender und seriöser Mensch. So einer kann nicht schwul sein. Ich kam zum Glück im Camp immer allein zurecht und deshalb kam nie was raus.

*Die meisten Besucher*innen des QCI kommen für einige Wochen oder Monate, finden Freund*innen, bekommen Beratung und Begleitung, Adressen und Tipps und lassen sich dann nur noch selten oder gar nicht mehr blicken. Du kommst seit 4 Jahren fast jede Woche. Warum?*

Weil ich gebraucht werde und es mir Spaß macht. Am Anfang habe ich im QCI oft übersetzt und anderen Neuankömmlingen kleine Beratungen gegeben. Jetzt nach der Pandemie-Pause kommen nach und nach wieder mehr Neue ins Café. Viele können noch kein Deutsch und ich mache für sie, was ich kann: Übersetzen und Rat geben. Anderen zu helfen – nicht nur Schwulen-, gefällt mir sehr! Meinen besten Freund habe ich im Café kennengelernt. Ich komme aber auch gerne ins Café wegen dem Tee und dem leckeren Kuchen! Und um immer wieder neue Leute kennenzulernen. Nicht unbedingt um neue feste Freundschaften zu schließen, sondern um viel mit unterschied-

lichen Menschen zu tun zu haben.

Du hast auch mal vorgeschlagen, anderes Gebäck zu besorgen, und ich war dann in einer syrischen Bäckerei. Das war aber sehr teuer und sehr süß.

Ja, leider. Und einmal haben wir Nouroz gefeiert, einen Tisch traditionell geschmückt und Du hast Kuchen gebacken. Wegen Corona konnten wir das nicht mehr wiederholen. Dein Mann hat auch mal einen Kuchen gebacken und Gernot, der Ehrenamtliche von Fliederlich.

Wie Du weißt, bin ich nicht von Fliederlich, sondern als Aids-hilfe-Mitarbeiter im Außeneinsatz, um u.a. unser Checkpoint-Testangebot bekannt zu machen und Kondome und Gleitmittel zu verteilen. Du warst auch schon bei uns...

Stimmt. Im Iran hatte ich Angst davor, einen HIV-Test zu machen. Jetzt habe ich mich schon öfter getraut. Den ersten Test habe ich bei Dir gemacht. Da hatte ich viel Angst. Auch vor den anderen STI-Tests. Inzwischen stresst mich das Testen nicht mehr und ist zur Routine geworden. Ich habe auch viele andere Iraner*innen auf den Checkpoint aufmerksam gemacht. Und beim CSD sollte ich auch mithelfen, Kondome zu verteilen wie Schokolade, das war mir damals sehr peinlich! Ich habe deshalb lieber ein Schild getragen bei der Demo (lacht).

Noch was ganz anderes wollte ich erwähnen: Im Sommer 2018 beim 40-Jährigen von Fliederlich im Stadtpark habe ich Uschi Unsinn zum ersten Mal gesehen; dann später mal in der Disco und bei diversen Veranstaltungen zur Stadtratswahl. Sie hat mich auch einmal bei Radio Z für ihre Radiosendung interviewt. Ihr Tod hat mich sehr traurig gemacht. Ich habe sehr gute Erinnerungen an sie. Jetzt wünsche ich meinen Freund*innen immer Gesundheit und langes Leben, damit sie mich nicht auch so wie Uschi vorzeitig verlassen.

Über Uschi sind auch viele Geflüchtete in Kontakt mit dem QCI gekommen, weil sie sie z.B. in den Kneipen angesprochen hat. Was meinst Du, warum sollte man ins QCI kommen?

Angehörige von LGBTIQ* haben eine andere Lebenswelt. Alle anderen Stellen sind auf Heteros ausgerichtet. Fliederlich weiß, wie es für queere Menschen ist. Dort trifft man andere Menschen, die einem zeigen, wie es geht, zu leben. Als Vorbilder, als Mutmacher*innen. Das gab es im Iran nicht. Für niemanden. Und das gibt es auch in vielen anderen Herkunftsländern nicht.

Was wünschst Du Dir für die Zukunft?

Im Iran musste ich immer im Büro sitzen, da hatte ich viel Zeit, zum Englisch lernen. Das hat mir den Anfang in Deutschland sehr erleichtert, weil hier auch fast alle Englisch sprechen. Jetzt will ich mein Deutsch noch verbessern und einen C1-Abschluss machen und später evtl. wieder als Kommunikationsingenieur arbeiten.

Dafür wünsche ich Dir viel Glück! Danke für die tolle Kommunikation mit Dir!

Das Interview führte Martin Tröbs

Wir denken an Ferdinand Schieser

Mach's gut Alma

13.04.1949 – 14.01.2022

Ferdl war von Anfang an dabei, als das Positiven-Café 2009 seine Pforten in den Räumen von Fliederlich öffnete. Damals noch in der Breiten Gasse, später in der Sandstraße 7 und inzwischen in der Sandstraße 1.

2010 hat er übergangsweise die Organisation mit übernommen.

Er hat das Kegeln mit der Positiven-Gruppe initiiert, war auf verschiedenen Reisen mit dabei und besuchte den Positiv-Stammtisch so lange es ging. Der rote Punkt für entkoffeinierten Kaffee klebt weiterhin auf einer Thermoskanne bei Fliederlich und lässt uns jede Woche an ihn denken.

Mach's gut Alma, wir vermissen Deinen trockenen Humor und Deinen fränkischen Witz!

Die (Langzeit-)Überlebenden vom Café+



Anzeige

wbg
Nürnberg
Immobilien

LebensRäume

Als kommunal verbundenes, wirtschaftlich stabiles Unternehmen mit einer über 100-jährigen Tradition ist die wbg ein Garant für Kompetenz und Sicherheit bei Immobilien. In Sachen Miete oder Kauf ist Ihre Lebensentscheidung bei uns in guten Händen. Die WBG KOMMUNAL realisiert im Auftrag der Stadt Schulen, Horte, Kindergärten und -krippen.

www.wbg.nuernberg.de



wbg Mietwohnungen



wbg Bauträger



WBG KOMMUNAL

#NOCHVIELVOR

BEST LIFE
 FOR YOU!

Eine robuste HIV-Therapie ist die Basis, um das Beste aus deinem Leben zu machen. Sprich mit deinem*r Ärzt*in über eine belastbare Therapie, die zu dir passt!

Mehr erfahren auf [NOCHVIELVOR.de](https://www.nochvielvor.de)

Eine Initiative von  **GILEAD** für ein positives Leben mit HIV.

Unser Rahmenprogramm zum CSD 2022

Health Event „Urlaubs-Check“

Montag, 25. Juli, 1., 8. und 15. August 2022
Checkpoint Nürnberg (AIDS-Hilfe)
Entengasse 2, 90402 Nürnberg

In der Zeit von 18 bis 20 Uhr bekommen Männer, die Sex mit Männern haben sowie trans*Menschen den Urlaubs-Check kostenlos.

Der Urlaubs-Check bietet einen HIV- und Syphilis-Labortest, einen Abstrich und/ oder eine Urinuntersuchung auf Tripper und Chlamydien bzw. den gesamten PrEP-Check.

Empfohlen wird eine Terminvereinbarung anonym mit einem Codewort unter 0911 / 230 90 35.

Veranstaltet von: AIDS-Hilfe Nürnberg-Erlangen-Fürth e.V.



AIDS-HILFE
AIDS-Hilfe Nürnberg-Erlangen-Fürth e.V.

Checkpoint
Nürnberg

**25. Juli,
1., 8. und
15. August
2022**

**URLAUBS
CHECK FOR
FREE**

Tel. 0911-19411
www.aidshilfe-nuernberg.de

Mit freundlicher Unterstützung von  **GILEAD**

Fetisch-Workshop

Mittwoch, 3. August 2022, 19 bis 21 Uhr
AIDS-Hilfe Nürnberg-Erlangen-Fürth e.V.
2. Stock Tagungszentrum
Entengasse 2, 90402 Nürnberg

An diesem Abend wird uns ein Vertreter der Kampagne ICH WEISS WAS ICH TU mit einem Koffer voller „Spielzeuge“ besuchen und über deren korrekte Einsatzmöglichkeiten sprechen. Sowohl Neulinge als auch Erfahrene sind herzlich eingeladen. Dabei können die gängigen Präventionsmöglichkeiten zum Schutz vor HIV und anderen sexuell übertragbaren Infektionen angesprochen werden. Gleichzeitig dient dieser Workshop auch dazu, Fehler in der Handhabung bestimmter „Spielzeuge“ zu vermeiden sowie Tipps und Anleitungen zur Reinigung der Utensilien zu geben.

Dieser kostenlose Workshop richtet sich hauptsächlich an cis und trans* Männer, welche sich in der Fetischszene bewegen oder sich für das Thema interessieren.

Aufgrund begrenzter Kapazitäten (max. 20 Personen) bitten wir um eine verbindliche Anmeldung mit dem Stichwort „Fetisch“ unter veranstaltung@aidshilfe-nuernberg.de

Veranstaltet von: AIDS-Hilfe Nürnberg-Erlangen-Fürth e.V. in Kooperation mit ICH WEISS WAS ICH TU



**Fetisch-
Workshop**

ICH WEISS WAS ICH TU
Schwuler Sex. Schwules Leben.

**03.08.
2022**

Deep talk about sex – Workshop zu Sex und Sprache

Donnerstag, 4. August 2022, 18 bis 22 Uhr, Online-Workshop via Zoom

Was hat (unsere) Sprache mit (unserem) Sex zu tun? Und was für eine Rolle spielt das Geschlecht dabei? Wie hängt unser intimes Sexleben mit gesellschaftlichen Verhältnissen zusammen? Was für Worte haben wir eigentlich für unsere Körper, für unseren Sex, für unser Begehren? Wie finden wir passende oder sogar empowernde Begriffe? Wie kommunizieren wir bisher darüber, wie würden wir gern darüber kommunizieren? Wie können wir sinnliche Erfahrungen in Worte fassen? Diesen und tausend anderen Fragen zu unseren Lieblingsthemen werden wir uns an diesem Abend widmen. Der Workshop wird von Rosa vom Fuck Yeah Sexshopkollektiv durchgeführt.

Aufgrund begrenzter Kapazitäten (max. 20 Personen) bitten wir um eine verbindliche Anmeldung mit dem Stichwort „Deep talk“ unter veranstaltung@aidshilfe-nuernberg.de

Veranstaltet von: AIDS-Hilfe Nürnberg-Erlangen-Fürth e.V.

Der Workshop ist kostenfrei, um diesen möglichst vielen Menschen zu ermöglichen. Wenn du etwas dazugeben kannst, dann unterstütze uns mit einer Spende: Bank für Sozialwirtschaft, IBAN: DE94700205000007892000



Aktionen & Berichte

Uschi Unsinn alias Uwe Scherzer

30.09.1967 – 13.02.2022

Es war Montagmorgen, als ich den Anruf bekam, dass Uschi in der vergangenen Nacht ganz plötzlich und unerwartet verstorben ist. Ein Anruf, der nicht nur mich und die Kolleg*innen der AIDS-Hilfe sehr erschütterte und vieles veränderte. Mit Uschi haben wir einen ganz besonderen Menschen verloren. Als langjährige ehrenamtlich Mitarbeitende war sie bei uns im Verein aktiv und unterstützte uns in der Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit wo sie nur konnte. Sie sammelte Spenden in Kneipen und bei Veranstaltungen. Egal bei welchem Wetter, Uschi konnte so schnell nichts umhauen. Sie war da, wenn sie gebraucht wurde. In der Zeit um den Welt-Aids-Tag lief sie stets zur Höchstform auf. Bewaffnet mit einer Spendendose und So-li-Teddys zog sie jeden Dezember durch die Kneipen und Bars, um gegen eine Spende die Bärchen unter die Menschen zu bringen. An unseren Ständen war sie oft stundenlang vor Ort um Passant*innen anzusprechen. Wenn Uschi da war, war immer was los und so erinnere ich mich noch an unsere erste Be-



gegnung: Das war am 1.12.2013 am Stand zum Welt-Aids-Tag. Ich war erst vor ein paar Wochen nach Nürnberg gezogen. Sie erschien in einem rot-weißen Outfit mit einem riesigen Hut, der so breit und hoch war, dass sie Probleme hatte, durch normale Türen zu kommen. Im ersten Moment war ich sprachlos und etwas geschockt, aber das änderte sich sehr schnell, denn ich wurde gleich von ihr aufgefordert, mit der Spendendose Geld zu sammeln und Kondome zu verteilen. Dieser ersten gemeinsamen Aktion sollten noch viele weitere folgen.

Zipfelkönig*in 2021

Seit 13.11.2021 hat Nürnberg wieder einen neuen Zipfelkönig. Dieter I. übergab nach zweijähriger Amtszeit das Zepter an Adi I. Normalerweise dauert eine Amtszeit lediglich ein Jahr. Bedingt durch Corona konnte jedoch länger keine Krönung und kein Zipfel-Essen stattfinden.

Wie es der Brauch ist, erfolgte die Ernennung bei unserem Blaue-Zipfel-Benefiz-Essen im Bert's. An diesem Samstagabend gingen ca. 30 Portionen des typischen fränkischen Gerichts an die Untertan*innen des Zipfelkönigs, die durch die Abgabe einer Spende für die Aidshilfe für Einnahmen von insgesamt 280 Euro

sorgten. Gesponsert wurden die Zipfel in diesem Jahr von James Tripp-Wagner von der Gaststätte „Zum Brez'nwirt“ in Ziegelstein. An dieser Stelle möchten wir uns nochmal herzlich dafür bedanken! Vor dem Essen und der Krönung wurde noch Bingo gespielt: Gewinner waren Kurt, Alex und Udo, die neben einem Gutschein des Online-Sexshops „Fuck Yeah“ noch andere nützliche Dinge des queeren Lebens wie ein Feuerzeug, ein aufblasbares Sitzkissen, ein handbetriebenes Luftumwälzgerät (Fächer), Kondome, Gummibärchen und einen HIV-Selbsttest erhielten.

Wie immer war die Stimmung im Bert's sehr ausgelassen und super, weshalb wir uns schon auf das nächste Benefiz-Essen freuen.

Hoch lebe der Zipfelkönig Adi I.



Uschi war ein Unikat, das Menschen anzog. Sie fiel sofort auf und die Menschen blieben einfach stehen, um ein Bild mit ihr zu machen oder sie anzustarren. Groß, breit, bunt, laut und oft mit einem Zigarillo in der Hand! Nicht nur am Welt-Aids-Tag war Uschi stets mit Kondomen in der großen, schweren schwarzen Tasche bei Wind und Wetter, nachts und am Wochenende in der Community unterwegs. Uschi hat mit ihrer Art und Weise Menschen den Zugang zu Prävention und Hilfe ermöglicht, die ohne sie wohl nur schwer oder gar nicht erreicht worden wären.

Sie setzte sich auch gegen die Diskriminierung und Stigmatisierung von Menschen mit HIV/Aids ein. Im April 2016 nahm sie deshalb am traditionellen Frühjahrsempfang der Deutschen Aidshilfe teil. Zu diesen Empfängen werden pro Bundesland je zwei Ehrenamtliche eingeladen, die sich durch besondere Leistungen ausgezeichnet haben. Da war es doch klar, dass Uschi unbedingt mal dabei sein musste. Und in diesem Jahr wurde Prof. Dr. Rita Süßmuth die Ehrenmitgliedschaft der Deutschen Aidshilfe verliehen. Selbstverständlich traf unsere Polit-Drag-queen die Rita zu einem persönlichen Gespräch.

Mit ihrem Einzug in den Stadtrat im Jahr 2020 setzte sie ebenfalls ein Zeichen und kümmerte sich nun als „Professionelle“

um die Belange der queeren Community Nürnbergs. Nicht dass Uschi vorher unpolitisch war, nein das war sie nie. Sie hatte sich schon immer engagiert. Vor allem im Kampf gegen Faschist*innen und gegen rechtes Gedankengut. Unvergesslich sind ihre spontanen Demos. Wenn Uschi zu einer Demo rief, musste daran teilgenommen werden. War das mal nicht möglich, kam gleich darauf die Nachfrage was der Grund des Nicht-Erscheinens gewesen sei. Und dann folgte bisweilen ein Donnerwetter. Uschi war ein sehr diskussionsfreudiger Mensch, der stets auf Missstände in der Gesellschaft hinwies und nicht lockerließ. Menschenrechte waren einfach ihr Ding, für das sie sich mit voller Energie einsetzte. Jetzt ist es an uns, dies in ihrem Sinne weiterzuführen, getreu ihrem Motto: „Sichtbarkeit schafft Sicherheit“.

Liebe Uschi, egal wo du jetzt auch sein magst, vielen lieben Dank für deinen Einsatz, deine Unterstützung, deine Belehrungen, dein Schimpfen, deine Ideen und die unzähligen Stunden mit dir an Info-Ständen, bei Szene-Touren, Arbeitskreisen, Spontan-Demos, Radio-Sendungen, Wahlkampf-Diskussionen und unzähligen queeren Events. Du wirst immer in unseren Herzen bleiben!

René im Namen der AIDS-Hilfe Nürnberg-Erlangen-Fürth e. V.

Anzeige



HIRSCH APOTHEKE

Dagmar Gneißl

Gemeinsam sind wir stark!

Öffnungszeiten:

Mo. - Fr. 08.30 - 13.00 Uhr
14.00 - 18.30 Uhr
Sa 08.30 - 13.00 Uhr

**Bucher Straße 37a
90419 Nürnberg**



**Telefon: (09 11) 33 00 79
Telefax: (09 11) 378 86 02**

**E-Mail: apohirsch@t-online.de
Internet: www.hirschapotheke.de.vu**

Beratungszentrum

Wir bieten eine qualifizierte Fachberatung rund um die Themen HIV, Aids und andere sexuell übertragbare Infektionen – persönlich, telefonisch oder per E-Mail. Für Menschen mit einem HIV-positiven Testergebnis bieten wir kurzfristig psychosoziale Gespräche und Unterstützung an.

- Wir bieten Tests auf HIV und andere sexuell übertragbare Infektionen an und halten alle verfügbaren Testmethoden (Schnelltests, Labortests, Selbsttests und Einsendetests) bereit
- Wir bieten Prävention für Jugendliche an Schulen und in Freizeiteinrichtungen an
- Wir führen Bildungsveranstaltungen zu psychosozialen Aspekten bei HIV und Aids durch
- Wir klären auf und informieren umfassend über HIV/Aids und sexuell übertragbare Infektionen in der queeren Szene.
- Für Menschen mit HIV bieten wir Gesprächsgruppen und Freizeitaktivitäten an
- Wir unterstützen Menschen, die wegen ihrer HIV-Infektion Diskriminierung erfahren

Onlineberatung: www.aidshilfe-beratung.de

Anonyme Telefonberatung: 0911-19411

Fachbereichsleitung: Manfred Schmidt

Betreutes Einzelwohnen

Wir betreuen und begleiten Menschen individuell durch Besuche im eigenen Wohnraum (Nürnberg, Fürth und Erlangen).

Wir sind da für

- Menschen mit psychischen Problemen oder Beeinträchtigungen
- Menschen mit Suchtproblemen
- Menschen, die von HIV betroffen oder bedroht sind

Wir bieten eine intensive, sozialpädagogische Begleitung u. a. mit den Zielen

- Erhalt des eigenen Wohnraums
- Stabilisierung der Gesundheit und der Selbstständigkeit
- Schaffung neuer Lebensperspektiven

Die genauen Zugangsvoraussetzungen werden in einem unverbindlichen Gespräch erläutert und abgeklärt. Unsere Berater*innen akzeptieren bei ihrer Arbeit die diversen Lebenswelten. Sie gestalten den Betreuungsprozess partnerschaftlich und ressourcenorientiert und besitzen ein hohes Einfühlungsvermögen in die Situation betroffener Menschen.

Fachbereichsleitung: Sara Herzberg

Wir sind für euch da!



Manfred Schmidt
(er/ihm)
Beratungszentrum



Helmut Ulrich
(er/ihm)
Beratungszentrum



Beate Lischka
(sie/ihr)
Beratungszentrum



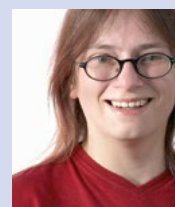
Martin Tröbs
(er/ihm)
Beratungszentrum



Peter Müllerlei
(er/ihm)
Chemsex Beratung



René Scheuermann
(er/ihm)
Beratungszentrum &
Betreutes Einzelwohnen



Ute Dietrich
(sie/er/ihm/ihm)
Betreutes Einzelwohnen &
Beratungszentrum



Sara Herzberg
(sie/ihr)
Betreutes Einzelwohnen



Philipp Scheler
(er/ihm)
Betreutes Einzelwohnen



Lisa Brenneis
(sie/ihr)
Betreutes Einzelwohnen



Peter Aidsburger
(er/ihm)
Betreutes Einzelwohnen



Marie Fricke
(sie/ihr)
Betreutes Einzelwohnen



Angelika Schuster
(sie/ihr)
Betreutes Einzelwohnen

AIDS-Hilfe Nürnberg-Erlangen-Fürth e. V.
Entengasse 2, 90402 Nürnberg
Tel 0911-23 09 03 5
Fax 0911-23 09 03 45

Montag von 9 – 20 Uhr
Dienstag bis Donnerstag von 9 – 16 Uhr
Freitag von 9 – 14 Uhr
www.aidshilfe-nuernberg.de

Neueste Nachrichten,
Infos und Einladungen
zu Events!



@aidshilfenuernberg

Restaurant Estragon

Das Estragon ist ein Arbeits- und Beschäftigungsprojekt und bietet Menschen in schwierigen Lebenslagen alternative Beschäftigungsmöglichkeiten an. Das Restaurant ist öffentlich und will die Menschen, ob Gast oder Beschäftigte, verbinden.

Wir bieten unseren Gästen

- genussvolles, mediterranes Essen in schönem Ambiente
- ausgefallene, stimmungsvolle Veranstaltungen wie z. B. das No-Light-Dinner, den Kultur-Brunch oder Themenabende

Wir bieten den Mitarbeitenden

- Ausprobieren in verschiedenen Arbeitsfeldern
- Qualifizierung unter professioneller Anleitung
- Unterstützung bei persönlicher Zielentwicklung

Wir bieten verschiedene Ausbildungsplätze an

- im gastronomischen und kaufmännischen Bereich (IHK anerkannter Ausbildungsbetrieb)

Wir bieten Menschen mit HIV und geringem Einkommen

- vergünstigten Mittagstisch und Ermäßigung im Restaurant

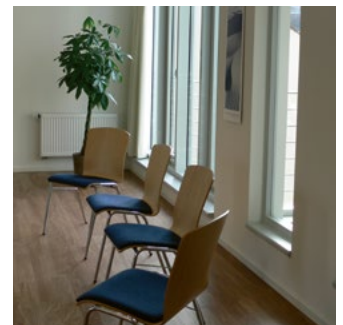
Ansprechpersonen Restaurant Estragon gemeinnützige GmbH
Geschäftsführung: Roald Sokolovskis | Prokura, Presse, Eventplanung: Helmut Ehrhardt | Restaurantleitung: Annemarie Müller | Küche: Nico Schlehaider | Auszubildende: Pamela Makamko

Tagungszentrum Estragon

Was auch immer Sie bei uns tun: tagen, fortbilden oder moderieren – gerne kümmern wir uns um die Rahmenorganisation für Ihr Seminar und bieten Ihnen eine perfekte Rundumbetreuung. Unsere hauseigene Gastronomie bietet eine schmackhafte mediterrane Küche sowie ein kreatives Catering.

Wir bieten Ihnen

- Modernes Tagungszentrum in zentraler Lage Nürnbergs mit sehr guter öffentlicher Verkehrsanbindung
- Freundliche Atmosphäre mit ausgezeichnetem Service und moderne Präsentationstechnik
- Catering und Verpflegung auf Wunsch durch das Restaurant Estragon im Haus
- es stehen Ihnen 2 Bereiche zur Verfügung
 - Tagungsbereich 2. OG (ca. 45 m² plus Foyer, bis 20 Personen)
 - Tagungsbereich 4. OG (ca. 25 m², für Kleingruppenarbeit, bis 8 Personen)



Für alle Ihre Fragen und Wünsche bezüglich unseres Tagungszentrums Estragon steht Ihnen Helmut Ehrhardt zur Verfügung. Vereinbaren Sie einen unverbindlichen Besichtigungstermin und überzeugen Sie sich selbst von unserem Angebot. Telefon: 0911- 230 90 35

Öffnungszeiten des Restaurants:

Dienstag bis Freitag von 11:30–22 Uhr

Samstag von 17–22 Uhr

Sonntag und Montag Ruhetag

www.estrakon-nuernberg.de



Helmut Ehrhardt
(er/ihm)



Annemarie Müller
(sie/ihr)



Nico Schlehaider
(er/ihm)



Pamela Makamko
(sie/ihr)



Roald Sokolovskis
(er/ihm)

CHRISTOPHER STREET DAY NÜRNBERG PRIDE 2022

SICHTBARKEIT SICHERHEIT

SCHAFFT



21. JULI - 7. AUGUST

ÜBER 50 EVENTS

**PRIDE
WEEKS**
21.7.-7.8.

INNENSTADT

**DEMO
& PARTY**
6.8. HIRSCH & RAKETE

KORNMARKT

**CSD
FINALE**
6./7.8. 2 TAGE

PROGRAMM-INFO:
CSD-NUERNBERG.DE



LSBTIQ*=MENSCH.

WIR SIND LESBISCH, SCHWUL, BI, TRANS, INTER, QUEER, NICHT-BINÄR
ODER EINFACH ANDERS – WIR SIND NÜRNBERGS LSBTIQ*-COMMUNITY
UND VOR ALLEM SIND WIR MENSCH!



**CSD
NÜRNBERG**